№ 26. Erstes Blatt. Menden, Freitag den 29. März 1872. 13. Jahrgang.

# Westphälischer Telegraph,

## verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

### Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. - Briefe franco gegen franco.

**Neue Bestellungen**

auf das 2. Quartal des „Westphälischen Telegraphen" wolle man gefälligst bald machen.

**April** (30 Tage).

**Mond-Phasen.**

Letztes Viertel: den 1. April, 3 Uhr Morgens. Neumond: den 8. April, 1 Uhr Morgens. Erstes Viertel: den 15 April, 11 Uhr Abends. Vollmond: den 23. April, 3 Uhr Nachmittags. Letztes Viertel: den 30. April, 9 Uhr Morgens.

**Bauernregeln.**

Ein dürrer April — ist nicht des Bauern Will';
Aprilregen — ist ihm gelegen.
Warmer Aprillenregen — großer Segen.

**Knauer's 100jähriger Kalender.**

April Anfang kalt, den 4 schön und warm, den 8 windig und Platzregen, den 9 bis 11. schön warm, den 16. Ungewitter und Donner bis den 23., dann rauhe Luft, den 25. bis zu Ende sehr kalt und trübe.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

**Berlin.** Zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen zur Zeit keine vertragsmäßigen Verabredungen über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. Da die Regelung dieser Materie einem beiderseitigen praktischen Bedürfnisse entspricht, so hat auf eine deßfallsige Anfrage der schweizerische Bundesrath sich bereit erklärt, nach dem Muster des deutsch-italienischen Vertrages am 31. October v. J. mit dem deutschen Reiche einen Auslieferungsvertrag abzuschließen.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, um dem auf den 8. April einberufenen deutschen Reichstag Raum für seine Thätigkeit zu geben. Vorher hat es die Berathung der Kreisordnungs-Reform für die sechs östlichen Provinzen zu Ende geführt und den Entwurf im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Kommission mit der stattlichen Majorität von 257 gegen 61 Stimmen angenommen.

Die „Kreuzztg." wird, wie die „Allg. Ztg." berichtet, nach einer von zuständiger Stelle ergangenen Weisung im Staatsministerium, im auswärtigen Amt und im Bundeskanzleramt nicht mehr gehalten werden, den Gesandtschaften und Konsulaten des deutschen Reiches wird die Auslage für das Kreuzzeitungs-Abonnement nicht mehr von Staatswegen vergütet.

Dem „Armee-Verord.-Bl." nach hat der Kriegsminister bestimmt, daß die Uebungen im Ein- und Ausladen der Truppen und des Armeematerials auf Eisenbahnen, sowie die Commandirungen von Unteroffizieren behufs der Unterweisung in dem Dienst der Eisenbahnbeamten für dieses Jahr ausgesetzt werden können.

Mit Rücksicht auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich erfolgte anderweite Feststellung der Folgen der Verurtheilung zur Zuchthausstrafe hat der Kaiser bestimmt, daß die Vorschrift in §. 32 a. a. O., nach welcher die Dauer des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte bei zeitiger Zuchthausstrafe höchstens 10 Jahre beträgt, auch auf die noch unter der Herrschaft des §. 11 des aufgehobenen preußischen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 verurtheilten Personen Anwendung finden soll. „Demgemäß sollen dieselben Personen mit Ablauf des von der Verbüßung, der Verjährung oder dem Erlasse der ihnen auferlegten Freiheitsstrafe zu berechnenden 10jährigen Zeitraums ohne Weiteres wieder in den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte gelangen. Die wegen Meineids zu Zuchthausstrafe verurtheilten Personen bleiben jedoch von der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, ausgeschlossen."

Der „Germania" wird mitgetheilt, daß das Kreisgericht zu Falkenberg die Verfügung des falkenberger Landraths, wonach die katholischen Volksvereine zu Falkenberg-Grottkau (begründet unter dem Vorsitze des Abgeordneten Grafen von Praschma) und zu Schurgast geschlossen worden waren, aufgehoben habe.

Das Abgeordnetenhaus hatte dem Kaiser aus Anlaß seines Geburtsfestes durch den Flügeladjutanten vom Dienst folgende Adresse überreichen lassen: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu der Wiederkehr des festlichen Tages, an welchem Allerhöchstdieselben dem Vaterlande geboren sind, seine allerunterthänigsten Glückwünsche darzubringen, fühlt sich das zu seinen Arbeiten versammelte Haus der Abgeordneten aus der Tiefe der Herzen gedrungen. — Möge es Ew. Majestät vergönnt sein, Sich noch lange Jahre des Ruhmes und der Blüthe des Vaterlandes, des Dankes und der Liebe eines treuen Volkes zu erfreuen. In tiefster Ehrfurcht ꝛc.

Die anläßlich des Schulaufsichts-Gesetzes anberaumte Bischofs-Conferenz wird zu Fulda am 9. April zusammentreten.

Das königsberger General-Commando hat verfügt, daß der suspendirte Pfarrer Grunert in seiner Eigenschaft als Militair-Seelsorger verbleibt. Der Director der tapiauer Strafanstalt erhielt den amtlichen Auftrag, Grunert auch fernerhin als katholischen Seelsorger der Anstalt zu betrachten.

**Breslau.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig, an den Oberbürgermeister Hobrecht eine Adresse mit der dringenden Bitte zu richten, derselbe möge Oberbürgermeister der Stadt Breslau bleiben, welche seine hervorragenden Verdienste durch ihre Vertreter dankbar anerkenne.

**München.** Nachdem Herr von Döllinger in sechs vorangegangenen Vorträgen die Geschichte der Spaltungen der christlichen Kirche erzählt und die Unterschiede der Lehre und Organisation zwischen den verschiedenen Bekenntnissen entwickelt hatte, kam er in seinem heutigen [am 20. c.] Vortrage zum Schluß, indem er an den bisherigen Resultaten die Aussichten einer künftigen Union abwog. Die Schlußworte lauten: Ein preußischer Staatsbeamter, welcher lange in den kirchlichen Angelegenheiten seines Landes, und zwar für beide Konfessionen, gearbeitet hat, Eilers, hat am Ende seiner amtlichen Laufbahn im Jahre 1857 Folgendes geschrieben: „Es wird deßungeachtet gewiß die Zeit kommen, wo man in dem kölner Dom ein gemeinschaftliches Tedeum singt, ehe noch die demselben eingefügten neuen Steine verfallen." In diesem Glauben, in dieser Hoffnung will auch ich leben und sterben, und keine bessere lohnendere Frucht meiner Vorträge könnte ich mir wünschen, als die: daß meine Zuhörer und Zuhörerinnen die gleiche Hoffnung in ihr Leben aufnehmen, in ihr Verhältniß zu Andersgläubigen übertragen, und da, wo es gilt, Zeugniß zu geben, nicht kalt und nicht stumm bleiben möchten. Wir Deutsche haben ernste, erhebende und freudige Tage erlebt, Tage des Sieges und der endlich erreichten nationalen Eintracht, und ich vertraue, daß unser Volk stark und sittlich genug bleiben wird, um sich auf der Höhe dieser Stellung zu behaupten, welche ihr die göttliche Vorsehung angewiesen hat. Aber diese Tage des Triumphs über unsere Feinde haben um einen hohen Preis und mit schweren Opfern erkauft werden müssen, um den Preis von Blutströmen und kostbaren Menschenleben. Hier auf dem Gebiete der Religion und dem Ringen nach religiösem Frieden winkt dem deutschen Volke noch eine schönere Krone, ein unblutiger Sieg, schwerer freilich zu erringen, als jener über Frankreich. Denn der Sieg müßte vor allem über uns selbst, unsere Trägheit, unsern Hochmuth und Eigennutz, und unsere bequemen und schmeichelnden Vorurtheile erfochten werden. Wenn wir aber einst, wir Deutschen, in diesen Streit ziehen wollen, dann thun wir es unter sicherer Führung eines Feldherrn, dessen Name auch dem Zaghaftesten Muth einzuflößen vermag, es ist der, von welchem alle gute Gabe kommt, der, dessen Wort noch nicht erfüllt ist, und doch noch erfüllt werden muß, das Wort: „Es muß ein Hirt und eine Heerde werden."

### Oesterreich.

In Oesterreich brennt es an allen Ecken, in Pesth ist der Conflikt zwischen den Deakisten, der gemäßigten Regierungspartei, und den verschiedenen Schattirungen der Linken in höchster Blüthe, und der erste Versuch, durch Unterhandlungen von Delegirten zu einer Einigung hinsichtlich der Wahlreform, um die es sich eben handelt, zu gelangen, ist vollständig gescheitert. In Böhmen, dessen Landtag aufgelöst ist, um zum 24. April durch Neuwahlen ersetzt zu werden, geht es nun erst recht bunt her. Die Czechen agitiren echt czechisch national, indem sie die königliche Post berauben, um hinter die beabsichtigten Regierungsmaßnahmen zu kommen, und gegen die Deutschen sich aller möglichen Gewaltmaßregeln bedienen, um zu größern Wahlresultaten zu gelangen. Die Deutschen rufen um Hilfe und dringen in die Regierung um energische Aufrechterhaltung der Gesetze. Aber die Regierung erweist sich als saumselig im höchsten Grade, und thut nichts zur Wahrung ihrer Autorität, die wahrhaft mit Füßen getreten wird. Auch mit dem galizischen Ausgleich will es nicht recht vorwärts. Die Regierung hat gut reden, daß sie den Ausgleich will, weil sie ihn für das Reich förderlich hält und mit dem Ausscheiden des fremdesten Theils des österreichischen Völkerverbandes ein Bollwerk gegen weitere föderalistische Versuche erblickt, die Polen wollen den Ausgleich nicht, wenigstens geben sie sich den Anschein, als

## Hamburger Raubvögel.

(Fortsetzung.)

Seine Frau trat ihm erstaunt entgegen.

„Ei, Väterchen, was ist das?" rief sie, da sie den Ernst in seinen Zügen sah. „Du schon hier? Es ist Dir doch nichts Unangenehmes im Geschäft begegnet?"

„Durchaus nicht," versetzte Rohde. „Aber ich habe Euch Allen Mittheilungen zu machen, worüber Ihr Euch verwundern werdet. Doch wo ist Albertine?"

— „Oben in ihrem Zimmer. Soll ich sie rufen lassen?"

— „Ist nicht nöthig. Ich werde zu ihr hinaufgehen."

— „Gut. Aber was hast Du mit ihr —"

— „Du wirst es erfahren Mutter, wenn ich erst mit ihr gesprochen habe."

Der Kaufmann stieg die Treppe hinauf, die zu den obern Zimmern führte, die seine Töchter im Besitz hatten.

Seine Gattin aber sah ihm erstaunt nach.

„Ich lasse mir's nicht nehmen," murmelte sie, „es ist doch was Besonderes vorgegangen, und daß es Albertine betrifft, macht mich noch neugieriger. Nun ich muß meine Neugier bezwingen und darf nicht hinter der Thüre oben horchen. Das würde für Rosa und Bertha ein schlechtes Beispiel sein."

Da Herr Rohde zu seiner Tochter in's Zimmer trat, bemerkte er, daß sie schnell ein beschriebenes Papier in den Busen steckte; aber er fragte nicht darnach, was das für ein Papier sei, noch was es enthielt, sondern berichtete ihr ausführlich, in welcher Absicht der Beamte, Herr Mewes, bei ihm im Comptoir gewesen und daß es ihre Pflicht sei, sich der Confrontation mit den beiden verdächtigen Personen nicht zu entziehen.

„Und wenn Du in ihnen den Herrn Börne und dessen vermeintliche Tochter erkennen solltest," setzte er hinzu, „dann wirst Du einsehen, daß von Deiner und meiner Seite dem Herrn Berger großes Unrecht geschehen ist. Und aller Wahrscheinlichkeit nach hat auch die alte Person mit ihrem kleinen Schlingel, den sie Edmund nannte, schändlich gelogen, nur um Deinen Verdacht zu erregen, und Drittens wird auch die schöne Ohnmächtige, die Berger so verdächtige Blicke zuwarf, auch von irgend einem Feinde des Architekten angestiftet sein, Zwietracht zwischen Euch zu säen."

Albertine war bei der Erzählung ihres Vaters merklich erblaßt. Sie wünschte im Innern, daß Berger schuldlos sei und doch war ihr der Gedanke peinlich, daß sie, wenn sie die Betrogene, sich dazu entschließen müßte, ihn brieflich um Vergebung zu bitten. Denn von einer persönlichen Zusammenkunft konnte ja nicht die Rede sein, nachdem der Herzenbund für immer zerrissen war.

Indessen mußte sie ihre Pflicht thun.

„Mag der Herr Beamte mit den Leuten kommen," sagte sie. „Sind es die, welche ich an dem verhängnißvollen Abende gesprochen, so werde ich sie wiedererkennen. Ihre Züge haben sich meinem Gedächtnisse nur zu fest und schmerzlich eingeprägt."

Der Kaufmann begab sich wieder herunter.

Nicht lange nach Dem wurde das Essen aufgetragen, und während der Mahlzeit wurden auch Frau Rohde und ihre beiden jüngeren Töchter auf den Besuch des Beamten und der Inhaftirten vorbereitet.

Bertha und Rosa, die sich schon als glückliche Bräute der Herren Gatosy und Alvarez betrachteten, obgleich die öffentliche Verlobung erst nach drei Monaten stattfinden sollte, nach dem Beschlusse des vorsichtigen Vaters, der doch erst noch nähere Erkundigungen über die genannten Herren in ihrer Heimat einzuziehen gedachte, wünschten von Herzen, daß das Geheimniß sich zu Gunsten des Architekten aufklären möchte. Rosa meinte sogar, es hätten sich Fälle ereignet, wo sich geschiedene Gatten einander wieder genähert und zum zweiten Male vermählt. Um so leichter könnte bei getrennten Verlobten Aehnliches vorkommen.

Diesen Worten pflichtete die Mutter bei.

„Berger hat ein gutes, versöhnliches Gemüth," sagte sie. „Und wenn Du ihm wehe gethan hast, Albertinchen, so war doch nur Deine allzugroße Liebe schuld daran. Wer weiß, ob ich nicht binnen Kurzem noch einen dritten Bräutigam hier bei der Abendtafel sitzen sehe."

Albertine schwieg. Sie theilte die Wünsche ihrer Mutter und Schwestern, aber sie wagte nicht, sie auszusprechen. Auch war ja noch nicht die Gewißheit vorhanden, daß die Personen, die man ihr gegenüber stellen werde, Börne und Tochter wären.

Der nächste Morgen sollte ihr indessen die Ueberzeugung geben.

wollten sie ihn nicht, und ihre Organe erklären ihn für unannehmbar, so daß der Verfassungspartei die Geduld zu reißen beginnt und dem Ausgleich, wenn er noch lange hingezogen wird, die ernstesten Gefahren drohen.

### Rußland.

Rußland nimmt allmälig seine alten Positionen gegen den Orient wieder ein. Die Bestimmungen des pariser Friedens fallen eine nach der andern. Neuerdings heißt es, daß die russische Regierung sich entschlossen hat, Sebastopol als militairischen und commerciellen Hafen wieder zu eröffnen.

### Spanien.

Spanien befindet sich wieder einmal in einer gefährlichen Krisis. Der Ausfall der am 2. April stattfindenden Wahlen zu den Cortes kann leicht über das Schicksal der neuen savoyischen Dynastie entscheiden. Das Ministerium Sagasta bietet natürlich Alles auf, den Sieg zu erringen, aber die verbündete Opposition der Republikaner, Radikalen und Karlisten ist ein gar gefährlicher Gegner, der an Rührigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Jedenfalls geht Spanien neuen Kämpfen entgegen.

### Frankreich.

In Versailles befinden sich noch 854 Verhaftete in dem Gefängnisse des Chantiers, welche alle von den verschiedenen Kriegsgerichten zur einfachen Deportation verurtheilt sind. Im Lager von Satory befinden sich noch etwa 500 und in dem Korrektionshause sind etwa 150 gefangene Weiber, die bei den Begebenheiten der Kommune betheiligt waren. Außerdem ist das Arresthaus noch überfüllt; alle Zellen desselben sind besetzt. Unter den verhafteten Weibern sind mehrere Fälle von Typhus vorgekommen. Dem wegen der Ermordung des Generals Thomas zum Tode verurtheilten Simon Meyer, dessen Strafe von der Gnaden-Kommission umgewandelt worden, ist es gelungen, zu entwischen.

Wie es heißt, hat der Präsident der Republik die Kommission der Kapitulationen veranlaßt, den Marschall Bazaine nicht vor ein Kriegsgericht zu stellen, sondern sich auf einen scharfen Verweis desselben zu beschränken. Die Linke scheint sich hiermit nicht begnügen, sondern die Assemblée mit dem Vorschlag, den Marschall aus den Listen der Armee zu entfernen befassen zu wollen. Zu diesem Zwecke soll vor allen Dingen die Veröffentlichung der Protokolle der Kommission beantragt werden. Ich weiß nicht, ob der Marschall verrathen hat; aber jedenfalls wird die Tagespresse dafür sorgen, daß er als Verräther erscheint. Es ist eine alte Geschichte, daß die Franzosen in einem Kriege nur durch Verrath unterliegen können. Einen Verräther müssen sie stets haben, um sich — über ihre Besiegung zu trösten.

Gambetta ist in seiner „République française“ sehr stolz darauf, daß Herr Thiers in seiner Unterredung mit einem französischen Journalisten behauptete, daß eine bessere Vertheidigung von Paris den Untergang der deutschen Heere nach sich gezogen haben würde. Diese Behauptung schließt in der That eine letzte Rechtfertigung des Exdiktators in sich ein, welcher „bekanntlich ohne die Kapitulation von Paris und den Waffenstillstand über Deutschland gesiegt hätte.“ (Seiner Meinung nach nämlich.)

### England.

London. Die Königin ist am 23. über Paris nach Baden-Baden abgereist.

## Westphälisch-Rheinisches.

Schwerte. Der Freiherr von Elverfeldt zu Haus Villigst hat der Schwerter größeren evangelischen Gemeinde ein Capital von 7000 Thlrn. geschenkt zur Unterhaltung einer evangelischen Gemeinde-Diaconissin.

Hagen. Von den bei Gelegenheit des Geburtstages des Kaisers vertheilten eisernen Kreuzen ist eins Herrn Dr. Franzki hier, Reservelieutenant der Garde, zu Theil geworden.

Hagen. Am 23. März wurde beim Sprengen der Felsen in dem neu anzulegenden Tunnel in der Nähe der dahler Brücke ein Arbeiter vom herabstürzenden Gestein so unglücklich getroffen, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte.

Böhle. Der katholischen Gemeinde zu Böhle hat der Pfarrer Hecking ein Krankenhaus nebst Grundkapital geschenkt.

Witten. Eine wenig erfreuliche Aussicht stellt uns das hier verbreitete Gerücht, nach welchem ein großer Theil der hiesigen Eisenbahnwerkstätte verlegt werden soll. Das großartige Werk bedarf fortwährend noch der Erweiterung. Der in der Nähe liegende Grund und Boden ist aber in festen Händen, und es wurden 50 — 80 Thlr. per Ruthe dafür gefordert. Das soll Veranlassung gegeben haben, in der Nähe von Düsseldorf über 90 Morgen Land anzukaufen, auf denen rasch gebaut werden soll. Die ganze Wagenbauwerkstätte würde dorthin verlegt werden, so daß nur die Maschinen-Reparatur-Werkstätte hier verbliebe. Ueber die Hälfte der Arbeiter und Beamten würde uns dann verlassen, während wir bisher noch auf großartige Erweiterung hofften.

Dortmund. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird eine interessante Frage, die schon vor einigen Jahren zur Sprache gekommen, und damals viel Staub aufgewirbelt, zur Verhandlung gelangen, nämlich die Vermehrung der Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums. Man will dieselben, dem raschen Wachsthum der Stadt gemäß, auf die Zahl von 36 bringen.

Elberfeld. In der am 23. stattgefundenen Sitzung des hiesigen königlichen Zuchtpolizeigerichts wurde u. A. eine Sache gegen einen Eisenbahnbeamten verhandelt, der beschuldigt war, durch Vernachlässigung seiner Pflichten zwei Eisenbahntransporte zu Ohligs in Gefahr gesetzt zu haben. Er wurde zu einer Gefängnißstrafe von acht Tagen verurtheilt, auf die Dauer von zwei Jahren zu einer Beschäftigung im Eisenbahndienste für unfähig erklärt und in die Kosten verurtheilt.

Trier. Im Jahre 1871 wurden im Regierungsbezirke Trier im Ganzen 26 Wölfe erlegt, darunter 14 männliche Wölfe, 8 Wölfinnen und 3 Nestwölfe, wofür zusammen 260 Thlr. Prämien von der königlichen Regierung gezahlt wurden.

## Aus dem Kreise Iserlohn.

⨯ Hennen, 23. März. Wol großartiger und glanzvoller, aber sicherlich nicht herzlicher und gemüthlicher kann der Geburtstag Sr. Majestät, unsers Kaiser-Königs, anderswo gefeiert worden sein, als hier. Am Abend des durch Böllerschüsse eingeläuteten Tages versammelten sich zwischen 50 bis 60 Personen zu einem Festessen in dem landwirthschaftlichen Orts-Vereins-Local bei dem Wirth Herrn Diedr. Albrecht hierselbst, und umsetzten die mit Speise und Getränken reichlichst geschmückte Tafel. Nachdem dem ersten Gang sein Recht widerfahren war, klirrten die Gläser zusammen zu einem wirbelnden Hoch auf den Helden des Tages, in schwunghafter und tief durchdachter Rede ausgebracht von Herrn Pfarrer Henniges; in der That jeder Laut ein Zoll, wie „jeder Zoll am König ein Kaiser!“ wobei die allgemeine Begeisterung sich Raum brach in Absingung der National-Hymne. — Um wehmüthige Herzen in etwa wieder zu beruhigen, wie Herr Pfarrer Wiemer sich aussprach, die durch den Hinweis auf das 75. Lebensjahr unsers hochverehrten Königs zu sehr bewegt worden seien, verwies er auf den großen Kaisersohn als würdigen Nachfolger des großen Vaters, und ein Hoch auf den Helden-Kronprinzen wurde allgemein erwidert. Nachdem nun Herr Lehrer Rummeld aus Rheinen seinen Gefühlen für den Kronprinzen von Sachsen und den Großherzog von Mecklenburg in kräftigen und bedeutungsvollen Worten Ausdruck verliehen hatte, auch durch Herrn Carl Schulte-Nölle der patriotischen Frauen, und von Seiten des Herrn W. Bimberg des ritterlichen Prinzen Friedrich Carl gedacht worden war, begann die mehr humoristische Seite des Festes, und unter Absingung von zupassenden Liedern mit Abwechselung von Ausbringung noch verschiedener Hochs, z. B. auf ein Dreikönigsbündniß, auf den Fürsten Bismarck, auf den hochherzigen König von Baiern in Betreff Ueberweisung der Kaiserkrone an den König von Preußen ꝛc. ꝛc., verlief das Fest in einer Art und Weise, daß ein Jeder, der es mitgefeiert hat, die Ueberzeugung mit heim nahm, ein lieblicheres und erhebenderes Fest könne wol nirgends gefeiert worden sein; ein Ehrengast aus Hamm wenigstens, ein preußischer Oberbeamter, sprach sich darüber unumwunden öffentlich in diesem Sinne aus, als er eben in einfachen, aber gediegenen Worten zu dem Bismarck'schen Hoch aufforderte. So gebe denn Gott, daß wir die Feier des Tages noch auf viele Jahre hinaus begehen können!

## Allerlei.

* Berlin hat seine Physiognomie vollständig geändert. Die Segnungen des glorreichen Friedens sind hier sichtbarer, als anderswo. Die Geschäfte haben einen riesigen Aufschwung genommen; das Capital ist flüssig und disponibel für die großartigsten Spekulationen und Unternehmungen. Häuser und unbebaute Grundstücke gehen mit nie gekannten Avancen aus einer Hand in die andere. Die Straßen können den Verkehr für Fußgänger und Fuhrwerke nicht mehr bewältigen. Trotzdem die Bezeichnung Gründer als Injurie angesehen wird, gründet man fort und fort. Der Schwindel bleibt natürlich dabei nicht aus, die Finder und die Gründer sind in der Regel klüger, wie die Kinder. Im Allgemeinen aber hat das Geschäft hier einen soliden Character angenommen; der Arbeitgeber sucht heute den Arbeiter und der Consument den Producenten. Eine rapide Preissteigerung aller Fabrikate ist die natürliche Folge.

* Unter Mitwirkung der Gesellschaft „Ulk“ in Haspe erscheint vom 1. April ab in Berlin im Verlage von Rudolph Mosse ein illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt unter dem Titel „Der Ulk“.

* Die „Rh. Ztg.“ berichtet über eine interessante Wette, welche im Jahre 1869 bezüglich des „rothen Beckers“ im Kreise Bochum abgeschlossen wurde. In jenem Jahre während einer Wahlbewegung — schreibt das genannte Blatt — ging es hart pro und contra über den Abgeordneten Dr. Becker her. „Was,“ rief plötzlich ein liberaler Wahlmann seinen Gegnern zu, „was meine Herren, gilt die Wette, innerhalb drei Jahre nimmt dieser Mann, dieser Dr. Becker seinen Sitz im Herrenhause ein!“ Allgemeines Erstaunen und darauf pro und contra eine bedeutende Wette, die in den nächsten Tagen im geselligen Kreise ihre Erledigung finden soll. Die drei Jahre sind noch längst nicht verflossen, und hat Herr Dr. Becker seinen Sitz im Herrenhause bereits eingenommen.

* Da es von Interesse ist, den Maßstab zu kennen, nach welchem die Klassen-, resp. Einkommensteuer durch die Einschätzungscommission veranlagt wird, so theilen wir nachstehend die in dem Gesetze vom 1. Mai 1851 enthaltene Tabelle mit:

| Betrag des Einkommens | | | | Betrag der Klassensteuer |
|---|---|---|---|---|
| bis zu | 120 | Thlr. | 15 Sgr. bis | 1 Thlr. |
| 120 bis | 160 | „ | | 2 „ |
| 160 „ | 200 | „ | | 3 „ |
| 200 „ | 250 | „ | | 4 „ |
| 250 „ | 300 | „ | | 5 „ |
| 300 „ | 350 | „ | | 6 „ |
| 350 „ | 400 | „ | | 8 „ |
| 400 „ | 500 | „ | | 10 „ |
| 500 „ | 650 | „ | | 12 „ |
| 650 „ | 800 | „ | | 16 „ |
| 800 „ | 900 | „ | | 20 „ |
| 900 „ | 1000 | „ | | 24 „ |
| | | | Betrag der Einkommensteuer. | |
| 1000 „ | 1200 | „ | | 30 „ |
| 1200 „ | 1400 | „ | | 36 „ |
| 1400 „ | 1600 | „ | | 42 „ |
| 1600 „ | 2000 | „ | | 48 „ |
| 2000 „ | 2400 | „ | | 60 „ |
| 2400 „ | 2800 | „ | | 72 „ |
| 2800 „ | 3200 | „ | | 84 „ |
| 3200 „ | 3600 | „ | | 96 „ |
| 3600 „ | 4000 | „ | | 108 „ |
| u. s. w. | | | | |

### Ein Gedicht von Ferdinand Freiligrath.

An mein liebes Pathchen Adeline Rittershaus.

Mit einem Packetchen. März 1872.

Du zählst noch zu dem kleinen Volke,
Bist noch ein Püppchen jung und zart;
Noch schwebt wie eine Donnerwolke,
Hoch über Dir des Vaters Bart.
Noch beugt zum Klange frommer Lieder
Sich jeden Abend lieb und licht,
Ein segnend Antlitz zu Dir nieder, —
Der treuen Mutter hold Gesicht!

Noch mit den Brüdern, mit den Schwestern,
Zu Schul' und Reigen eilst Du froh;
So geht es heut, so ging es gestern, —
Will's Gott, geht es auch morgen so.

---

Um zehn Uhr fuhr eine Droschke bei der Villa vor.

Zuerst stieg der Beamte, Herr Mewes, aus dem Wagen. Dann folgte ein hochgewachsener, breitschulteriger Officiant und schließlich betraten auch Herr Rübel und seine junge Complice den Boden.

Beide wurden die Treppe zur Veranda hinaufgeführt, deren Thür bereits geöffnet war.

In der Veranda stand der Kaufmann mit seiner Familie. Alle waren in der peinlichsten Erwartung.

Der Beamte begrüßte die Damen höflichst und fragte dann den Kaufmann, welche von seinen Töchtern sich Albertine nenne.

Rohde zeigte auf die Genannte, welche mit Blicken der Entrüstung und des Zornes den Alten und das Mädchen anstarrte, die sich an der Seite des Officianten befanden.

Herr Mewes wandte sich zu ihr.

„Kennen Sie diese Personen, mein Fräulein?“ fragte er.

Albertine bejahte.

Der Beamte fuhr fort:

„Sind diese es, welche Sie einst in ihre Wohnung lockten und meinen Freund Berger bei Ihnen verläumdeten?“

— „Ja, mein Herr, ich erkenne sie wieder und schwöre Ihnen, daß ich mich nicht irre.“

— „Es ist gut, mein Fräulein. Ich bin überzeugt, Sie sprechen die Wahrheit.“

Herr Mewes wandte sich nun zu Rübel und dessen Begleiterin.

Er richtete die Frage an sie:

„Und was habt Ihr dagegen zu sagen?“

Rübel zuckte die Achseln.

„Ich habe diese Dame nie gesehen,“ versetzte er frech, „und weise die Anklage entschieden zurück.“

Wie der Alte, sprach auch die jugendliche Verbrecherin.

„Wenn die Dame es nicht durch Zeugen beweisen kann, was sie behauptet, so muß ich ihre Aussage für Unwahrheit erklären.“

Albertine stand im Begriffe, harte Worte gegen sie auszustoßen, aber der Beamte kam ihr zuvor.

„Ich bitte, Fräulein Rohde,“ sagte er. „Dieses Geschöpf und der alte Patron da sind Ihres Unwillens gar nicht werth. Ueberlassen Sie es mir, sie zu überführen. Die Polizei besitzt probate Mittel, solche Vögel zum Singen zu bringen. Ich glaube, Ihnen und Ihrer Familie die Versicherung geben zu können, daß diese Personen binnen Kurzem nicht nur Alles gestehen, was sie gegen meinen Freund Berger beabsichtigten, sondern auch die Personen nennen werden, welche sie dazu angestiftet.“

Er wandte sich zu dem Officianten:

„Fort mit dem Gesindel! Ich folge Ihnen sogleich.“

Der Officiant trat zwischen Rübel und das Mädchen, faßte beider Arme, führte sie die Treppe hinab, befahl ihnen, wieder in den Wagen zu steigen und setzte sich dann zu ihnen.

Herr Mewes aber sagte, ehe er sich von der Rohdeschen Familie verabschiedete:

„Eine Hauptspur des Verbrechens ist entdeckt. Ich werde darauf weiter schreiten und auch die anderen nichtswürdigen Subjekte aufzufinden suchen, die gegen meinen Freund Berger conspirirt haben. Sie und Herr Berger, mein Fräulein, müssen insgeheim Feinde haben, die keine Ausgaben scheuen, um Ihnen Verdruß und Kummer zu bereiten und von diesen sind jedenfalls die Personen, die eben hier vor Ihnen standen, und auch noch andere, für schweres Geld gedungen worden. Es wird ein Triumph für die Hamburger Polizei sein, das ganze Komplott an's Tageslicht zu bringen. „Hoffen Sie das Beste.“

Mit einer höflichen Verbeugung entfernte sich der Beamte und fuhr nach der Stadt zurück.

Albertine aber warf sich weinend in die Arme der Mutter, und rief:

„Der arme Berger! Wie tief beklage ich es, nicht wieder gutmachen zu können, was meine blinde Eifersucht ihm Leides zugefügt hat.“

Sechstes Kapitel.

### Die Vögel singen.

Herr Mewes zählte zu den thätigsten und gewandtesten Beamten, die jemals bei der Hamburger Polizeibehörde fungirt haben.

Er wollte nun auch in der Sache Berger's, der ihn Freund nannte, seine ganze, durch langjährige Praxis gewonnene Geschicklichkeit in Aufklärung der dunkelsten und verwickeltsten Dinge aufbieten, um seinen Ruf in den Augen der Familie Rohde zu rechtfertigen.

Zu diesem Zwecke besuchte er Herrn Rübel und das mit ihm verhaftete junge Mädchen im Gefängnisse.

Aber er stieß auf zwei hartgesottene Sünder, von denen durch alle Kreuz- und Querfragen kein Geständniß ihrer Schuld herauszubringen war.

Doch heut und morgen ist nicht immer, —
Die Jahre flieh'n, o Töchterlein!
Wie bald ein großes Frauenzimmer,
Ein schönes Fräulein wirst Du sein!

Dann wird sich mancherlei begeben,
Doch will ich's nicht verrathen hier!
Dann siehst manch' Bartgewölk Du schweben,
Nicht über, — nein, auch neben Dir!
Und Dein Papa (die Jahre haben
Seins unterdeß besprengt mit Weiß!)
Grüßt wieder einen Schwiegerknaben,
Als ein gerührter Schwiegergreis!

Dann, — doch ich darf nicht prophezeien,
Nur dieses Eine plaudr' ich aus:
Dann werden fromme Gaben schneien
Der jungen Frau in's junge Haus.
Gedicht, Gebild, Geräth, Geschmeide —
Von allen Seiten fliegt es ein!
Wohin Du blickst, will eine Freude
Dir Heerd und Saal und Kammer weih'n!

So, hoffen wir, wird es geschehen!
Ich aber, — weil ich Alter dann
Wol nicht mehr Dir in's Auge sehen
Und Deines Glücks mich freuen kann:
Ich grüß' und segne Dich schon heute —
Da nimm dies Päckchen, schließ es ein,
Bis einst, als Glücklichste der Bräute,
Du es hervorlangst aus dem Schrein.

Dann sagst Du wol: „Das ist vom Pathen!
Auch dieses Lied hat er gemacht!
Wie hat er Alles doch errathen,
Wie Alles im Voraus bedacht!
O, daß er heut bei Mahl und Tanze,
Nicht auf mein Wohl den Becher hebt,
Mir nicht die Stirn küßt unter'm Kranze,
Ich wollte doch, er hätt's erlebt!"

---

Daß die junge Person nicht die Tochter des alten Burschen, konnte weder ihm noch ihr, als ein Vergehen gegen die bürgerliche Ordnung angerechnet werden. Es stellte sich thatsächlich heraus, daß er sie als verwaiſ'tes Kind, im Alter von zehn Jahren zu sich genommen und Vaterstelle bei ihr vertreten. Daß er sie später zu allerhand unwürdigen Zwecken gemißbraucht, läugnete er beharrlich, und sie, von ihm in die Kunst der Lüge seit vielen Jahres eingeweiht, that dasselbe.

Beide blieben bei ihrer ersten Aussage stehen.

Der alte Herr, den sie um eine bedeutende Summe betrogen, wurde ihnen gegenüber gestellt.

Sie behaupteten, daß sie ihm nie im Leben begegnet seien, und da ihre Nachbarn auf dem Sahl in der Vorstadt St. Pauli ihn nicht gesehen hatten, so half es Nichts, daß diese von der Polizei befragt wurden.

Albertine Rohde hatte gleichfalls keine Zeugen bei ihrem Besuche dieser Leute in der späten Abendstunde gehabt. Folglich konnte ihnen von dieser Seite auch Nichts bewiesen werden.

Der Beamte ging stets mit verdrießlichem Gesichte von ihnen. Wie schlau er auch das Verhör mit ihnen angestellt, die Verdächtigen wälzten, in ihren Antworten jede Schuld von sich ab, beklagten sich mit bittern Worten, daß man sie unschuldig eingekerkert habe, und drohten, dem alten Herrn, der ihre Verhaftung veranlaßt, einen Prozeß anzuhängen.

Nichts destoweniger beschloß Herr Mewes, sein angefangenes Werk aufzugeben.

Er überlegte sich zu Hause, welches Verfahren nun einzuschlagen wäre, um dennoch zu dem gewünschten Ziele zu gelangen.

Das Resultat seines Nachsinnens wurde bald verwirklicht.

Er stattete zuerst seinem Freunde Berger wieder einen Besuch ab und theilte ihm den Inhalt der mit den Inhaftirten gehaltenen Unterredungen mit.

Der Architekt brauſ'te zornig auf.

„So soll denn der schändliche Fleck, den nichtswürdige Menschen auf meine Ehre geworfen haben, nicht vertilgt werden!" rief er.

Der Beamte ermahnte ihn zur Geduld.

„Die Sache ist ja noch nicht zu Ende, bester Freund," sagte er. „Noch sind nicht alle Mittel erschöpft."

— „So reden Sie, was bleibt uns noch übrig, da mit List aus den Leuten Nichts herauszulocken ist und Sie keine Gewalt anwenden dürfen?"

Herr Mewes lächelte:

„Ein Mittel, wodurch schon oft das anscheinende Unmögliche möglich gemacht wurde."

— „Und das ist, mein Freund?"

— „Das Geld."

— „Wie verstehe ich das?"

— „Es soll ihnen schnell erklärt werden. Sind Sie bereit, eine ziemlich bedeutende Summe in meine Hand zu legen, mit der ich nach Belieben operiren kann?"

Berger bedachte sich ein paar Augenblicke.

Dann aber sagte er rasch:

„Wenn Sie dadurch den Alten und das Mädchen dahinbringen können, daß sie nicht blos ihre eigene Schuld bekennen, sondern auch Diejenigen nennen, welche die eigentlichen Urheber meines Unglücks sind, so daß ich Revanche an diesen nehmen kann, so bin ich gewillt, meine Kasse nach Vermögen anzugreifen."

— „Ist das Ihr fester Entschluß?" fragte der Beamte.

— „Ja, mein Freund. Gott hat mein Geschäft in neuerer Zeit gesegnet. Sie brauchen nicht zu wenig zu fordern. Wie viel ist nöthig?"

„Hm! wollen Sie tausend Mark opfern?"

— „Gern, doch nur unter der Bedingung, meine und Albertinens geheime Feinde kennen zu lernen."

— „Ganz recht. Grade dazu soll das Geld angewendet werden. Wann steht mir die genannte Summe zu Diensten? Soll ich sie abholen lassen?"

— „Nein. Ich werde Sie Ihnen sogleich auszahlen, wenn ich Ihre Tasche damit beschweren darf. Ich habe soviel in Louisd'ors vorräthig."

Der Beamte nickte.

„Ganz nach Belieben, mein Freund."

Der Architekt schloß seinen Geldschrank auf, nahm eine Rolle von hundert Luisd'ors heraus, brach sie auf und zählte zweiundsiebenzig davon auf den Tisch.

„Hier das Geld," versetzte er, „und möge es Ihnen gelingen, mit dem goldenen Schlüssel das schändliche Geheimniß aufzuschließen."

„Ich hoffe davon das Beste," erwiderte der Beamte. Er strich das Geld ein und schrieb dann, trotzdem Berger es für unnöthig erklärte, einen Empfangsschein, die Summe von tausend Mark zum Behufe des in Rede stehenden Zweckes erhalten zu haben.

Dann reichte er Berger die Hand und entfernte sich mit dem herzlich ausgesprochenen Wunsche, ihm bald gute Nachricht senden zu können.

Die Summe, welche das Gesindel in Versuchung führen soll, die Wahrheit zu gestehen, ist nicht unbedeutend, dachte er unterweges. Aber wer weiß, wie viel ihnen geboten worden ist, zu schweigen, von Denen, welche das Complott gegen Berger und seine frühere Braut angezettelt haben? Zu dem ist ja mein Freund nicht der einzige leidende Theil. Fräulein Rohde empfindet die Trennung nicht minder schmerzlich, als Berger. Von ihrer und ihres Vaters Seite ist das Verlöbniß aufgehoben worden. Es ist also die Pflicht des Kaufmanns, mit zur Entdeckung der Schurkerei beizutragen.

Diese Meinung führte ihn zu Herrn Rohde in's Comptoir.

Er begehrte, ihn allein zu sprechen und wurde deßhalb in Rohde's Privatzimmer geführt.

Was Herr Mewes mit Herrn Rohde verhandelte, war ähnlicher Art, wie mit Berger geschehen.

Zum Glücke fand er den braven Herrn nicht weniger geneigt, wie seinen Freund, auf seinen Plan einzugehen.

Nach einem halbstündigen Zwiegespräch hatte Herr Mewes von Herrn Rohde das Versprechen erhalten, er wolle ihm noch im Verlaufe des Tages tausend Mark nach seiner Wohnung schicken, die er in Gottes Namen zur Entdeckung des Geheimnisses verausgaben möge.

„Das bin ich dem wackern Berger, dem wir so schweres Unrecht gethan, schuldig," sagte er. „Er soll die Kosten zur Herstellung seiner Ehre nicht allein tragen. Der Himmel gebe nur, daß der Beamte mit dem Gelde was ausrichtet. Dann werde ich mir erlauben, ihm noch extra meine Dankbarkeit zu beweisen."

Als der Kaufmann Nachmittags, wie gewöhnlich, nach Hause kam, erzählte er das Vorgefallene seiner Frau und seinen Töchtern. Alle waren mit dem, was er gethan, einverstanden.

(Fortsetzung folgt)

**Die nächste (Dienstag-) Nummer d. Bl. fällt der h. Ostertage wegen aus.**

---

## Einladung zum Abonnement

auf die in Hagen (Westphalen) erscheinende

# Märkische Zeitung.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstags, Donnerstags, Samstags, Sonntags.
Als Gratis-Zugabe des Sonntags ein Unterhaltungsblatt.
Abonnements-Preis vierteljährlich 18 Sgr.

Inhalt:
Gediegene populaire Leitartikel, Berliner Original-Correspondenzen, ausführliche politische Nachrichten und Parlaments-Verhandlungen.

Inhalt:
Provinzial- Kreis- und Lokal-Nachrichten, land- und volkswirthschaftliche Artikel, vermischte Nachrichten, spannendes Original-Feuilleton.

---

## Uebersicht

**von dem Stande der Sparkasse der Stadt Menden**

am 31. December 1871.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Die Einlagen einschließlich der zugeschriebenen Zinsen betrugen ult. December 1870 | Thlr. | 245,435. | 3. | 2. |
| Die neuen Einlagen im Jahre 1871 . | = | 47,761. | 26. | 4. |
| Die zugeschriebenen Zinsen . . | = | 6,804. | 11. | 6. |
| | Thlr. | 300,001. | 11. | —. |
| Im Jahre 1871 sind von den Einlagen einschließlich d. Zinsen zurückgenommen | Thlr. | 46,160. | 29. | 1. |
| Bleibt ult. December 1871 | Thlr. | 253,840. | 11. | 11. |
| Gegen Hypothek und Bürgschaft sind im Jahre 1871 ausgeliehen . . | = | 17,149. | —. | —. |
| Die Gesammtzinsen der ausstehenden Kapitalien betragen pro 1871 . . | = | 11,402. | 1. | 10. |
| Der Reservefonds beträgt . . . | = | 5759. | 7. | 11. |

Menden, 27. März 1872.

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

---

Prima roth- und weißblühenden

## Kleesaamen

empfiehlt **unter Garantie der Keimfähigkeit**
Menden. **Franz Rößler.**

---

Geaichte

# Decimal-Waagen

und

# Gewichte

empfiehlt billigst

**Carl Vietze** in Menden.

---

**Hypotheken-Kapitalien,**
in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch **G. Neumann, Bahnhofstraße 7 in Cöln.**

---

**Arbeitsbücher**
**für jugendliche Fabrikarbeiter**
wieder vorräthig bei
**W. Riedel.**

---

## Bekanntmachung.

Die Communalsteuer-Hebeliste der Stadt Menden pro 1872 liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf dem Polizei-Bureau offen.

Menden, 28. März 1872.

**Der Bürgermeister:**
Papenhausen.

---

## Bekanntmachung.

Die Repartitionsliste über die durch Kommunal-Einkommen-Steuer und Beischläge aufzubringende Kommunal-Bedürfnisse der Gemeinde Hennen pro 1872 liegt von heute ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Amtsbureau offen.

Ergste, 28. März 1872.

**Der Amtmann:**
Wiel.

---

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der zu 34 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Reparaturarbeiten am hiesigen Arrestlokale soll

**am Freitag d. 5. April c., Vormittags 11 Uhr,**

im Lokale der Witwe Kappenstein hierselbst öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Unternehmungslustige werden zu diesem Termine hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kosten-Anschlag bei mir eingesehen werden kann.

Es handelt sich hauptsächlich um Mauerarbeiten.

Ergste, 28. März 1872.

**Der Amtmann:**
Wiel.

---

## Gartenstücke

sind noch pachtweise zu haben bei
Menden. **F. J. Niederstadt.**

---

**Alte münsterländer Faß- und frische holländer Wellenbutter, holländer, limburger und mainzer Käse, frische Bückinge und gewässerten Stockfisch**

empfiehlt billigst
Menden. **Franz Rössler.**

---

Das amtliche **Kreisblatt** für den **Kreis Hamm,** zugleich **Hellweger Anzeiger** und **Bote,** wird schon im 28. Jahrgange von mir herausgegeben. Wegen der bedeutenden Abonnentenzahl von ca. 2800 laut Steuer-Quittung, eignet sich dasselbe zu wirksamen Inseraten (pro Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr.) und wird auch zu Post-Abonnements (à 9½ Sgr. bei Abholen von der Post, oder 12 Sgr., wegen 2½ Sgr. Bestellgeld vierteljährlich, bei Zubringen durch die Briefträger, resp. durch die Boten bezogen 10 Sgr.), bestens empfohlen. Gefl. neue Anbestellungen sowol bei der Post als bei den Boten bitte wegen nahen Beginns des neuen Quartals baldigst zu machen.

Das **Westph. Unterhaltungsblatt** wird in jährlich 52 Nrn. gratis beigegeben.

Unna, 26. März 1872.

**F. W. Rubens,**
Buchhändler u. Buchdrucker.

---

**Jeden Bandwurm**
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt,** Arzt zu **Coppenstedt** (Preußen).

---

**Kosten-Anschlags-Formulare**
für Bauhandwerker
werden billig abgegeben von
**W. Riedel.**

---

## Bauplätze!

24 Morgen vorzüglicher Waldboden auf der Wolfskuhle, am Wege in der Richtung von Lendringsen nach Oesbern und zu Bauplätzen besonders geeignet, wird Herr Colon Millies am Spiethof

**Montag den 22. April c., Morgens 11 Uhr,**

in verschiedenen Abtheilungen an Ort und Stelle verkaufen.

Menden. L. Pieper.

---

## Ziegelei.

Ein erfahrener Ziegelmeister wünscht für dieses Jahr noch einige Ziegelplätze anzunehmen.

Für gute Brände wird garantirt.

Off. unter B. H. poste restante Elberfeld erbeten.

---

## Das billigste

aller illustrirten Unterhaltungsblätter ist die **„Deutsche Lesehalle."** Erscheint wöchentlich 12 große Seiten stark mit Illustrationen. Preis: **nur 10 Groschen vierteljährlich.** Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Post-Anstalt.

---

## Lungenschwindsucht.

In brieflicher Behandlung von Lungen- und Hals-Krankheiten empfiehlt sich durch seine einfache, seit 24 Jahren bewährte, naturgemäße Heil-Methode: **Dr. Rottmann** in **Aschaffenburg a. M.** (Prospecte und sonstige Auskunft gratis und franco.)

---

## Klage-Formulare,

**Wechsel-Formulare,**
**Executions-Gesuche,**
**Prozeß-Vollmachten**
und
**Rechnungs-Formulare**

wieder vorräthig bei
**W. Riedel.**

## Verpachtung!

**Samstag den 30. März c., um 9 Uhr Morgens beginnend,**

werden an Ort und Stelle die den Erben Colon Georg Schmöle gen. Schweer zugehörigen, in der Steuergemeinde Halingen belegenen Realitäten:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Flur III. | Nr. 165 | in Halingen, Haus und Hofraum nebst Garten, | | | | | | |
| " III. | " 241 | im Ufergraben, Weide, | groß | — | Mrg. | 77 | Rth. 50 | Fß., |
| " III. | " 226 | auf'm Rufelde, Acker, | " | 3 | " | 33 | " 73 | " |
| " X. | " 14 | Halinger Haide, Wiese, | " | 3 | " | 158 | " 50 | " |
| " III. | " 239 | Rufeldberg, Hude, | " | — | " | 82 | " 24 | " |
| " III. | " 240 | " Garten, | " | — | " | 126 | " 25 | " |
| " V. | " 21/18 | an der Werth, Weide, | " | — | " | 84 | " 31 | " |
| " V. | " 21/19 | " " " | " | — | " | 92 | " 12 | " |
| " V. | " 21/22 | Jungfernkamp, " | " | 3 | " | 164 | " 62 | " |
| " V. | " 22 23 | " " | " | 3 | " | 156 | " 81 | " |
| " III. | " 7 | Hungemark, Acker, | " | 1 | " | 14 | " 30 | " |
| " III. | " 403 313 | auf dem Steinacker, Acker, | " | 1 | " | — | " 90 | " |
| " III. | " 266/1 | " " " Wiese, | | | | | | |

anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

**Sammelplatz beim Wirth Schulte gen. Coerdt in Halingen.**

Menden, den 23. März 1872.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**
v. c.:
Ochsenfarth.



## Bergisch-Märkische Eisenbahn.

## DECHENHÖHLE.

Die **Dechenhöhle** bei Letmathe wird vom **Donnerstag den 28. März c. ab** für das Publikum wieder **geöffnet** sein.

Elberfeld, den 26. März 1872.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

## Uebersicht

**von dem Stande der Sparkasse des Amtes Hemer**
am 31. December 1871.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1870 Thlr. 27,192. 8. —. | | | |
| abzüglich Einlage des Reservefonds " 130. 4. 10. | | | |
| | Thlr. | 27,062. 3. | 2. |
| Zurückgezahlt sind im Jahre 1871 | " | 5,886. 21. | 6. |
| bleiben | Thlr. | 21,175. 11. | 8. |
| Im Jahre 1871 sind eingelegt incl. der zugeschriebenen Zinsen | " | 8,812. 12. | 7. |
| Summa der Einlagen am Schlusse des Jahres 1871 | Thlr. | 29,987. 24. | 3. |
| Betrag der ausgeliehenen Kapitalien am Schlusse des Jahres 1870 | " | 25,925. —. | —. |
| Abgetragen sind im Jahre 1871 | " | 1,350. —. | —. |
| bleiben | Thlr. | 24,575. —. | —. |
| Ausgeliehen sind im Jahre 1871 | " | 4,625. —. | —. |
| Aus dem Jahre 1870 verbliebener Zinsenrest und pro 1871 berechneten Zinsen betragen | " | 1,350. 12. | —. |
| Kassenbestand am Schlusse des Jahres 1871 | " | 353. 29. | —. |
| in Summa | Thlr. | 30,904. 11. | —. |
| Dem Reservefonds überwiesene Kapital von | " | 300. —. | —. |
| Summa der Activ-Kapitalien Ende 1871 | Thlr. | 30,604. 11. | —. |
| Die Summe der Einnahme im Jahre 1871 incl. Kassenbestand aus dem Jahre 1870 | " | 11,162. 2. | 1. |
| Die Summe der Ausgaben im Jahre 1871 | " | 10,808. 3. | 1. |
| Mithin Mehrbetrag der Einnahme, Kassenbestand | Thlr. | 353. 29. | —. |
| Die pro 1871 berechneten Zinsen betragen: | | | |
| von den Activen | " | 1,348. 12. | —. |
| von den Passiven | " | 1,074. 27. | 2. |
| Mithin Zinsüberschuß | Thlr. | 273. 14. | 10. |
| Status des Reservefonds: | | | |
| Am Schlusse des Jahres 1870 als Einlage | Thlr. | 292. 21. | 7. |
| Zinsen aus dem Jahre 1871 pro 11 Monate | " | 10. 21. | 2. |
| in Summa | Thlr. | 303. 12. | 9. |
| Aus dem Jahre 1871 kommen hinzu 75 % der Zinsüberschüsse | " | 205. 3. | 8. |
| in Summa | Thlr. | 508. 16. | 5. |

Auf Grund der Rechnungsnachweisungen aufgestellt.

Sundwig, im Februar 1872.

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

Hemer, 19. März 1872.

## Bekanntmachung.

Am 16. d. M. sind zu Mitgliedern für die Handelskammer des Kreises Iserlohn die Herren

1. Kaufmann Ludwig Wulfert zu Oberhemer,
2. " Gustav Reinhard zu Niederhemer

für den Wahlbezirk Hemer gewählt.

Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10tägiger Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei dem Unterzeichneten anzubringen.

**Der Amtmann:** Thomas.

Wer an Wunden, Geschwüren, Leichdorn, Brustdrüsen-Entzündung (schlimme Brüste), Knochenfraß, Wurm, Zahnfistel, offenen Füßen und Beinen, Quetschungen, Brandwunden, scrophulösen Leiden, Rheumatismus u. s. w. leidet, der gebrauche die sich stets bewährende

## Göring'sche Familien-Salbe.

Zu haben à Schachtel 5 Sgr in Menden bei **Franz Rößler**, in Fröndenberg bei **Th. Brochtrop.**

## Balve.

## Großer Mobilar-Verkauf.

Die Witwe Kaufmann L. Schüler hier wird verziehungshalber

**am 3. event. weiter am 4. April c., Morgens 8 Uhr**

anfangend, ihr sämmtlich gut erhaltenes Haus- und Küchen-Mobilar, darunter:

**Sophas, Spiegel, Kleider-, Leinen- und Küchen-Schränke, Tische, Stühle, 2 Waschtische, 1 Servante, Oefen mit Röhren und Töpfen, 1 Sprungherd, Glas, Porzellan, mehrere Betten, Bettstellen mit Matratzen, verschiedene Wand- und Taschenuhren 2c.**

gegen ausgedehnten Credit öffentlich verkaufen.

Balve, den 20. März 1872.

Flues, A.-C.

## Hiesigen

**schönen roth- und weißblühenden Kleesamen,** sowie **Saat-Wicken, Erbsen, Wiebelbohnen, Gerste und Hafer**

empfiehlt billigst **Jos. Schmidt** in **Menden.**

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten.

**R. F. Daubitz'scher**

**Magenbitter,**

**fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

Präservativmittel gegen **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden** ist stets auf Lager bei Herrn **Aug. Ebbinghaus in Menden.**

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

## Schöne blaßrothe Kartoffeln,

den alten Scheffel zu 1 Thlr. 15 Sgr., den neuen zu 1 Thlr. 11 Sgr., 100 Pfd. zu 1 Thlr. 21 Sgr., zu haben bei

**Jos. Schmidt**
in Menden.

## Pianinos

neuester Construktion, zu soliden Preisen und 6jähriger Garantie, empfiehlt

**A. Staab zu Hamm a. d. Lippe.**

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik

**des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln am Rhein.**

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorräthig in Menden bei **Aug. Ebbinghaus, Franz Rößler, L. Rüßmann,** Fröndenberg **Th. Brochtrop,** Hemer **C. D. & H. Höborn,** Langschede **D. H. Kuhlmann** a. Bahnhof.

Hemer, 21. März 1872.

## Bekanntmachung.

Die Communalsteuer-Repartitionslisten der Gemeinden Becke, Landhausen, Niederhemer, Oberhemer, Sundwig, Deilinghofen, Brockhausen, Frönsberg, Ihmert, Kesbern, Lössel und Calle liegen **vom 24. d. M. bis zum 1. k. M. im hiesigen Amtslokale** zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen offen.

Reklamationen gegen die Steuer können binnen einer Präclusivfrist von 3 Monaten bei mir oder dem betreffenden Herrn Gemeinde-Vorsteher angebracht werden.

**Der Amtmann:**
Thomas.

## Verkauf.

**Am Dienstag den 2. April**

wird der Wirth Herr Jos. Düllmann an der Barriere bei Lendringsen wegen Einschränkung seines Frachtfuhrwerks

**5 kräftige Arbeitspferde,**
**2 schwere Frachtwagen,**
**1 leichteren Frachtwagen nebst sämmtlichen Geschirren,**

alles im besten Zustande in seiner Wohnung zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Menden, 25. März 1872.

**Niederstadt.**

## Bauholz!

Im Auftrage des Bauunternehmers Herrn Studti werde ich

**Mittwoch den 3. April c., Morgens 10 Uhr,**

unterhalb der Herren R. & G. Schmöle eine Partie beschlagene tannene Bauhölzer, Leerbögen 2c. in einzelnen Loosen gegen Baar verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

## Mobilar.

**Donnerstag den 4. April c., Morgens 10 Uhr**

anfangend, läßt Herr H. Raffenberg verziehungshalber sein sämmtliches nicht unbedeutendes Mobilar, als:

Tische, Stühle, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Commoden, Bettstellen, Schildereien, Kochmaschine und Oefen mit Zubehör, 3 Canarienvögel, Fleisch- und andere Fässer mit Gemüse und sonstiges diverses Hausgeräthe

bis zum Thaler gegen Baar und höher gegen Credit verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

Vor einigen Sonntagen wurde in der Nähe des Herrn Wirths Bogen ein **wollenes Herren-Shawltuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn Bogen wieder abzugeben.

**Creditbank für Stadt u. Amt Menden,**
eing. Genossenschaft.

Spareinlagen werden in jeder Höhe (jedoch nicht unter 1 Thlr.) angenommen und mit 4¼ % p. a. verzinst.

**Der Vorstand.**

## Verkauf.

**Mittwoch den 3. April c.**

sollen

a. **Morgens 9 Uhr** im hiesigen Pfandhause bei Wirth H. E. Schmidt am Kirchhofe:
   mehrere Kühe, 1 Küchenschrank, 1 Ofen und sonstige Gestenstände;
b. **um 10 Uhr** an dem an der Kirchstraße belegenen Hause des Fabrikanten Franz Rößler hier:
   1 Glasschrank, 1 Tisch, Stühle, 2 Oefen, 1 Bettstelle, Waschfässer und verschiedene andere Haus- und Küchengeräthschaften;
c. **um 2 Uhr Nachmittags** an der Arche Noah:
   1 Ziege, 1 Koffer, Stühle 2c.

im Wege der Execution öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** verkauft werden.

Menden, 27. März 1872.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

## Verkauf.

**Eichene, eschene und Kirschbaum-Bettstellen, Tische und Stühle,**
sowie
**1 Sprungheerd mit kupfernem Kessel und Kochmaschine,**

alles neu, ist billig zu kaufen bei

Iserlohn. **Carl Kessler.**
Neuestraße.

**Theodor Franck'sche**

**Althée-Bonbons,**

Vaihingen a/Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden 2c., empfiehlt in Paquets à 4 und 2 Sgr. **Franz Mellmann**
in Menden.

**Für meine Buchdruckerei suche ich einen Lehrling zum möglichst baldigen Eintritt.**

**W. Riedel.**

Zum 1. Mai c. ist auf meiner Besitzung an der Fingerhutsmühle eine Arbeiterwohnung zu miethen.

**Peus.**

Gegen sehr hohen Lohn wird ein unverheiratheter Knecht zum Holzfahren gesucht. Gute Zeugnisse werden verlangt.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

## Markt-Berichte.

Neuß, den 25. März 1872.

| per 200 Pfd. | | | | per berliner Scheffel | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Q. 8 | 2 — | | Rübsamen | — — — |
| " | 2. " 7 | 24 — | | Aveelsamen | — — — |
| " | 3. " 7 | 16 — | | | |
| Landroggen | 5 | 23 — | | per 100 Pfd. neues Gew. | |
| Wintergerste | — | — — | | Rüböl | 14 9 — |
| Sommergerste | 4 | 26 — | | dito faßweise | 14 6 — |
| Buchweizen | 5 | 2 — | | Gerein. Oel | 14 22 6 |
| Hafer | 4 | — — | | per 2000 Pfd. | Zollgew. |
| Erbsen | — | — — | | Rübkuchen | 53 — — |
| Kartoffeln | 2 | 20 — | | Preßkuchen | 50 — — |
| Stroh | 1 | 18 — | | Leinkuchen | — — — |
| Heu per Ctr. | 1 | — — | | Branntwein | 13 3 — |

Menden, den 26. März 1872.

| Per Centner | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1. Q. 4 | 7 — | Gerste | 1. Q. 3 | 7 — |
| " | 2. " 4 | 2 — | " | 2. " 3 | 4 — |
| " | 3. " 3 | 28 — | " | 3. " 2 | 25 — |
| Roggen | 1. " 3 | 12 — | Hafer | 1. " 2 | 19 — |
| " | 2. " 3 | 9 — | " | 2. " 2 | 14 — |
| " | 3. " 3 | 2 — | " | 3. " 2 | 4 — |
| | | | Erbsen | 1. Q. 4 | 3 — |
| | | | " | 2. " — | — — |
| | | | " | 3. " — | — — |

## GELD-COURS.

Elberfeld, den 25. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Franz. Kronenthaler | Thlr. | 1 16 | 9 |
| Brab. Kronenthaler | " | 1 16 | — |
| 5-Frankenstücke | " | 1 9 | 6 |
| Oesterr. Gulden | " | — 20 | — |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 5 20 | — |
| Goldkronen | " | 9 5 | 6 |
| Ausl. Pistolen | " | 5 14 | 6 |
| Napoleonsd'or (20-Fr.) | " | 5 10 | — |
| Wilhelmsd'or (hol. 10-G.) | " | 5 16 | — |
| Livre-Sterling | " | 6 22 | 3 |

**Hierbei ein zweites Blatt.**

№ 26. Zweites Blatt. Menden, Freitag den 29. März 1872. 13. Jahrgang.

# Westphälischer Telegraph,

## verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

### Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. — Briefe franco gegen franco.

## Westphälisch-Rheinisches.

Bad Oeynhausen. Am Nachmittage des 18. ereignete sich in unserm benachbarten Bergkirchen das Unglück, daß in dem Steinbruche der Bauunternehmer Meyer u. Kopp aus Herford der mit einer Last von ungefähr 50 Ctrn. Bruchsteinen beschwerte eiserne Krahn zusammenbrach und von einer Höhe von 12 Fuß auf zwei Arbeiter stürzte und diese sofort tödtete. Die Leichen waren buchstäblich zermalmt. Die übrigen im Steinbruche beschäftigten Arbeiter hatten das Nachgeben des Krahnbalkens frühzeitig genug bemerkt, um sich noch retten zu können. Wie man hört, soll die Schuld an dem Unglücke in dem schlechten Material des Krahns, der erst vor 14 Tagen aufgestellt worden war, zu suchen sein.

Düsseldorf. Bei dem Aufräumen des Schuttes auf der Brandstätte des Akademie-Gebäudes ist die Platte der „Disputa" von Keller wieder aufgefunden worden, und zwar in einem Zustande, der die Hoffnung nicht ausschließt, sie wieder brauchbar machen zu können. Die Platte ist ganz zusammengekrümmt, aber so weit man bisher beobachten konnte, sonst nicht beschädigt. Die übrigen Kupferstichplatten von Vogel, Dinger u. s. w. sind dagegen ganz ruinirt. Der Verwaltungsrath des Kunstvereins hat beschlossen, seine Geschäfte ungestört fortzuführen; außer dem Verluste durch die Zerstörung der Kupferstichplatten und Drucke bleibt sein Vermögen intakt, da sich in dem Sekretariate keine Gelder oder Werthpapiere befanden. Die Buchführung über die laufenden Geschäfte läßt sich aus den Büchern und Korrespondenzen der Agenten wieder herstellen.

## Allerlei.

* Die Ratten haben einen unerklärbaren Hang, Phosphor zu fressen, wie neuere Untersuchungen eines englischen Gelehrten gezeigt haben. Diese Thatsache ist sicherlich der Grund zu so manchem Feuer, dessen Ursprung man sich nicht hat erklären können. Die Ratten bauen ihre Nester von leicht entzündbaren Stoffen und schleppen so viel als möglich Strohhalme herbei, um sie weich zu machen. Bei dem großen Verbrauch von Streichhölzern ist es nichts Seltenes, daß ein solches unbeachtet verloren geht und, wenn sich grade die Gelegenheit bietet, von den Ratten gefunden und in's Nest getragen wird. Dort suchen sie die Phosphorköpfchen zu benagen und so geschieht es, daß durch die Reibung das Hölzchen sich entzündet, das Nest in Brand geräth und dieser Brand die Ursuche einer vielleicht großen Feuersbrunst wird. Besonders bei Viehställen, die auf unerklärliche Weise ein Raub der Flammen wurden, mögen die Ratten oft die Ursache davon gewesen sein.

## Landwirthschaftliches.

* **Wickfutterbau.** Obwol das in den letzten Jahren sehr häufige Mißrathen des Klee's den Landwirth veranlassen sollte, sich mehr dem Anbaue anderer Futterkräuter, insbesondere dem Wickfuttergemenge zuzuwenden, so genießt doch dasselbe noch nicht die gebührende Beachtung. Bei einem leidlich guten Stande des jüngeren Klee's im Frühjahre hofft man auf ein gutes Gerathen desselben, und in dieser Hoffnung versäumen viele Landwirthe, sich durch die Aussaat anderer Grünfutterpflanzen einen Rückhalt im Falle des Nichtgedeihens zu sichern. Das Wickfuttergemenge, in verschiedenen Zeitabschnitten gesäet, dürfte sich zu diesem Zwecke wol am meisten empfehlen, indem einestheils bei guter Vorbereitung des Ackers sein Gedeihen ein fast immer gesichertes ist, anderntheils dasselbe den Klee als Grünfutter vollkommen zu ersetzen vermag. Hierdurch wird es auch den Landwirthen ermöglicht, ein größeres Kleequantum als bisher zu gewinnen, wodurch im Hinblick auf die Lahmlegung der Brennereien für die Winterfuttermischung ein weit günstigeres Nährstoffverhältniß erzielt wird, als dies ohnedies der Fall ist.

* **Klee oder Kleegras?** Zur Frage, ob es besser sei, reinen Klee oder Klee und Gras im Gemenge zu bauen, schreibt die Wiener landwirthschaftliche Zeitung, daß in vielen Fällen die Beimischung von Gras- zum Kleesamen angewandt erscheine und namentlich dort, wo der Acker nicht vollkommen kleefähig sei, oder wo man wegen zu feuchter oder trockener Lage ihn nicht mit Sicherheit anbauen kann; dann habe aber eine derartige Mengsaat noch manche andere Vortheile. Diese Saaten frieren nicht so leicht aus, werden auch nicht sobald von den Mäusen vernichtet, das Gras bleibt meistentheils und liefert nach dem Verlust des Klee's immer noch einigen Ertrag; es nährt aber ein solches Futter auch besser als der reine Klee und man habe seltener ein Auflaufen des Rindviehes zu befürchten. Die Heubereitung eines solchen Gemenges sei ebenfalls leichter und mit weniger Verlust von Kleeblüthen und Blättern verknüpft, und zuletzt gebe es auch noch eine bessere Weide als der reine Klee. Die am häufigsten angewendeten Grasarten sind Timothee- und Raygras, doch könne man auf leichtem Boden auch Schaafschwingel nehmen.

## Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassenscheine à Thlr. 1, 5 und 25 von 1850, 1852, 1856 und 1859.
Anhalt-Köthen'sche Kassenscheine à Thlr. 1 und 5 vom 1. Juni 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Kassenscheine à Thlr. 1 und 5 vom 2. März 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahn-Scheine à Thlr. 1, 5 und 25.
Anhalt-Dessauer Kassenscheine à Thlr. 1 und 5 vom 1. August 1849 und à Thlr. 10 vom 1. October 1855.
Anhalt-Dessauer Landesbanknoten à Thlr. 1 und 5 vom 2. Januar 1847.
Bautzener (Lausitzer landständische) Banknoten à Thlr. 5 von 1850.
Bairische Hypotheken- und Wechsel-Banknoten à fl. 10 von 1859, 1850.
Braunschweigische Bank- und Darlehns-Bankscheine à Thlr. 1, 5 und 20 von 1842.
Braunschweigische Banknoten à Thlr. 10 Gold vom 1. Juni 1856.
Breslauer städtische Banknoten à Thlr. 1, 5, 25 und 50 vom 10. Juni 1848.
Dänische 5 Reichsbankthalerzettel ält. Emission von 1835, und auf einer Seite blau bedruckt.
Gothaische Kassenscheine à Thlr. 1 und 5 vom 30. September 1848.
Holsteinische Kassenanweisungen von 1854.
Kurhessische Leih- und Kommerz-Bank-Noten.
Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1841 erschienenen, auf Konventionsmünze lautend und die in österr. W. à fl. 10 vom 1. Januar 1858, à 100 fl. vom 1. März 1858.
Polnische Bankscheine grüne 1 Rubel, weiße und rothe 3 S.-R.
Posener Provinzialbanknoten vom 1. December 1857.
Potsdamer Stadtscheine Thlr. 1 vom 8. September 1849.
Reuß ält. L. Kassenanweisungen Thlr. 1 vom 15. Mai 1858.
Reuß jüng. L. Kassenanweisungen Thlr. 1 vom 29. März 1849.
Rostocker Banknoten vom 1. Juli 1850.
Sachsen-Weimar Kassenanweisungen 1 und 5 Thlr. von 1847.
Schleswig-Holsteinische Kassenscheine Thlr. 1 (2½ M.) vom 31 Juli 1848.
Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine Thlr. 1 und 5 von 1848.
Schwarzburg-Sonderhausener Kassenscheine Thlr. 1, 5 und 10 vom 11. März 1854, 20. December 1856 und 25. October 1859.
Württembergische 2, 10 und 35 Guldenscheine von 1849 und 1850.

**Vorläufig noch eingelöst werden an den betr. Hauptkassen:**
Bautzener landständische Banknoten 5 Thlr. ohne Datum, 10 Thlr. von 1861.
Chemnitzer Stadtscheine Thlr. 1 von 1848 und ohne Datum.
Großherzogl. Hessische Grundrentenscheine 1, 5, 10, 35 u. 70 fl.
Kurhessische Kassenscheine Thlr. 1, 5 und 20.
Magdeb. Privatbanknoten Thlr. 10, 20, 50 und 100 vom 30. Juni 1856.
Nassauer Landesbanknoten und Landeskreditkassenscheine.
Oesterr. Banknoten in österr. Währung fl. 1 vom 1. Januar 1858 und fl. 5 vom 1. Mai 1859.
Preußische Banknoten Thlr. 25 und 50 von 1846.
Preußische Kassenanweisungen Thlr. 1 und 5 vom 2. Januar 1835 und preuß. Darlehnskassenscheine Thlr. 1 und 5 vom 15. April 1848.
Sächsische (Königl.) Kassenbillets von 1840, 1843, 1846, 1848 und 1855.

## Der Heirathsantrag.

Der „Cincinnati Volksfreund" in Amerika bringt folgenden Brief, den ein Freund einer Dame, ohne daß sie es wußte, abgenommen und dem Redacteur zugesteckt hat:

Cincinnati, 12. Januar 1872.

Mein Fräulein!

Was ich von Ihnen will, werde ich ohne lange Brühe Ihnen gleich klar machen, denn ich hasse alle Umschweife. — In der Schrift steht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." Dieses sage ich auch, und aus diesem Grunde will ich mich verheirathen.

Mein Auge ist auf Sie gefallen, weil ich gesehen, daß Sie in der Wirthschaft so recht zu Hause sind, von früh bis Abends in der Küche und Stube herumpusseln. Andere Freier greifen immer zum Zeitungsblatt und suchen da, aus Mangel an Bekanntschaft, eine Frau. Das sind nur Schafsköpfe, denn Mädchen gibt's wie Sand am Meere, und daß sie anbeißen, wenn die Partie nur halbwegs ist, na! darüber sind sich die Gelehrten einig. Auch heißt es manchmal: es wird nicht auf Vermögen gesehen. Das ist aber nur Redensart, ich kenne das, denn beim Heirathen ist Moos die Hauptsache. Ich seh' auf etwas Vermögen, Sie besitzen solches, das weiß ich von Ihrem Vetter, den ich bereits dieserhalb ausgefragt habe.

Was meine Person anbelangt, so bin ich ein verträglicher Mensch von ruhigem Charakter, der einen sichern Posten hat und im Nothfall eine Frau ernähren kann. Es ist aber besser, man sucht sich eine, die etwas einzubrocken hat, denn man weiß nicht, wie es kommt. Ich weiß, daß ein paar junge Laffen um Sie herumschwänzeln und auf Sie Jagd machen. Der eine von diesen Süßholzraspiern hat Ihnen neulich zu Ihrem dreißigsten Geburtstage ein Gedicht gemacht und auf dem Titel gesagt: „Zum zweiundzwanzigsten Wiegenfeste!" das ist also ein Lügner, das wissen Sie ja am besten, und werth, daß man ihn zur Thür hinauswirft. Der Andere klimperte Abends vorm Fenster auf der Guitarre und sang: „Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben!" Ewig! der Dummerian, so lange, wie's Geld dauert, dann ist's mit der Ewigkeit aus. Aber weil die Kerle so recht adrett in ihren gepumpten Röcken, mit gebrannten Haaren und großen Siegelringen einhergeben, weil sie die Worte setzen können wie gedruckt, deßhalb werden sie von Ihnen nicht ungern gesehen, und Sie denken ein Glück zu machen, wenn Sie Ihr Geld diesen Subjecten an den Kopf werfen. Nichts ist's damit, lauter Schwindel; ich aber rede, wie mir's um's Herz ist.

Ich biete Ihnen also meine Hand an, und dies mit Bedacht, es ist eine Vernunftheirath, und eine solche ist zehn mal mehr werth, als ein Bündniß, wo blind hinein gerannt wird. Ich bin zwar nicht schön zu nennen, dies wäre auch Luxus, und in diesem Punkte können wir uns gegenseitig keine Vorwürfe machen. In den Jahren sind Sie auch, also keine Sperenzien gemacht und gesagt, was Sie willens sind. Ich habe ein fixes Einkommen, das ist viel werth, wenn's auch nicht gerade in großen Haufen ist, aber für uns Beide langt's, und wenn's ja einmal knapp geht, so wissen wir wohin, die Zinsen von Ihrem Gelde müssen zuschießen.

Ueberlegen Sie sich die Sache bis morgen Abend um 7 Uhr, wo ich an Ihrem Fenster vorbeigehen will. Schlagen Sie ein, so geben Sie nur ein Zeichen dadurch, daß Sie den alten Fritzen, der bei Ihnen auf der Kommode steht, in's Fenster stellen. Sehe ich den alten Fritzen, so komme ich herauf. Wo nicht, gehe ich weiter, denn ich habe noch eine Andere auf dem Korne.

Ihr, wie Sie wollen, baldiger Gatte.

## In der Fremde.

Nun, da ich fern dem theuren Vaterlande,
Sehnt mächtig sich mein Herz nach Deutschland's Gau'n.
Nach seiner Flüsse rebumlaubtem Strande,
Nach seinen grünen Wäldern, seinen Au'n.
Ich seh' den Rhein im Abendgolde blinken,
Und küß' im Geiste seiner Ufer Sand,
Anbetend muß ich in die Kniee sinken:
„Gott schirm, und schütze Dich, mein Vaterland."

So wie den Schweizer stets die Heerdenglocken,
Die Alpentrift, des Gletschers starre Wand,
Zurück in seine traute Heimat locken,
Die wie mit Zauber seine Seele bannt,
So steh' im Geiste ich auf Rheinland's Hügeln,
Der grüne Strom wallt mächtig mir vorbei,
Und länger kann ich nicht die Sehnsucht zügeln,
Zum kühlen Grund winkt mir die Lorelei.

Ich seh' die Donau, und ich seh' die Elbe,
Ich seh' der Weser grünen Uferrand,
Obgleich Dir fern, mein Herz blieb stets dasselbe,
Der theuren Heimat blieb es zugewandt.
Hier in der Fremde klingen and're Lieder,
Doch nicht zum Herzen dringt der fremde Klang.
O, hört ich doch der Heimat Töne wieder,
Und einer deutschen Mutter Wiegensang.

Und denk' ich, Deutschland, aller Deiner Siege
Im Schlachtendrang, in Kunst und Wissenschaft,
So scheinst Du mir des Ewig-Schönen Wiege,
So scheinst Du mir ein Bild der schönsten Kraft.
Was Deine Barden gottbegeistert sangen,
Hat sich entfaltet in der reichsten Pracht:
Geläutert aus dem Kampf hervorgegangen
Strahlst Du in alter Hohenstaufenmacht.

Viel schöne Frau'n sah ich im fernen Süden
Mit dunklen Augen und mit dunklem Haar,
Sie aber lockten nicht den Wandermüden,
Sein Herz blieb ruhig und sein Auge klar.

Ihn lockte nicht, sein krankes Herz zu letzen,
Ein kurzer Rausch, ein flüchtiger Genuß,
Der Heimat denkend, wußt' er hoch zu schätzen,
Die deutschen Frau'n, des deutschen Mädchens Kuß.

O, alles lockt mich in die Heimat wieder,
Hier in der Fremde wird das Herz mir krank,
Zur Heimat rufen mich der Lerche Lieder,
Zum deutschen Wald der Drossel Flötenklang,
Und wie der Vogel über Wald und Hügel
Zur Heimat eilt, wo seine Wiege stand,
So trägt auch mich zu Dir der Sehnsucht Flügel,
Du traute Heimat, theures Vaterland!

---

# Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl,
**Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu**

## Ausverkaufs-Spottpreisen.

Amerikanische Bibliothek der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen in den Wildnissen, Steppen, Prairien, 24 große Octavbände, welche eine interessante Haus- und Unterhaltungsbibliothek bilden, nur 3 Thlr.! (Werth über das Vierfache.) — Göthe's Reinecke Fuchs, illustrirte Pracht-Ausgabe, mit 37 feinen Stahlstichen, elegant, nur 36 Sgr.! — Illustrirte Geographie, neueste, mit den vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern ꝛc. ꝛc., größtes Format, nebst Atlas von 58 fein colorirten Karten, neueste Auflage, größtes Hoch-Folio, gebunden und elegant, nur 2 Thlr.! — Geographische Characterbilder, illustrirte Länder- und Völkerkunde, 3 Bände, mit 85 Abbildungen, nur 24 Sgr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit 300 Illustrationen, pompös gebunden, 2) Schiller-Gallerie, mit 20 Kupfertafeln, Xylographien, in Mappe, zusammen nur $1^5/_6$ Thlr.! — Bulwer's beliebte Romane, beste deutsche Pr.-Ausgabe, eleg., 10 Bände, schönstes Octav, nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — Neuestes Conversations-Lexicon, Allgem., Großes, vollständig in 32 Lieferungen, gr. Lexicon-Format, in starken Octavbdn., neueste Aufl., A—Z, 1869, nur 4 Thlr. — Boz (Dickens) beliebte Romane, beste illustrirte deutsche Pracht-Ausg., 25 Bände, eleg., Class.-Format, mit ca. 80 Kupfertafeln, nur 3 Thlr. 28 Sgr. — 1) Populaire Astronomie, 4 Bde., mit vielen Kupfertafeln, 2) Populaire Mythologie, Uranus mit den vielen Kupfern, groß Octav, geb., beide Werke zusammen nur 45 Sgr. — Weber's Demokritos, die ausgewählte Original-Ausgabe in 6 Bänden, elegantes Classiker-Format, nur 58 Sgr.! — 1) Schiller's sämmtliche Werke, die Classiker-Ausgabe, mit Stahlstichen, in 6 reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Wieland-Gallerie, mit 27 feinen Stahlstichen, 3) Lessing's Werke, elegant gebunden, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr.! — Mädler, der Wunderbau des Weltalls, 683 gr. Octavseiten stark, nebst Kupfer-Atlas in Quart, nur 35 Sgr.! — Düsseldorfer Künstler-Album, berühmtes Pracht-Kupferwerk in Quart, eleg., nur 2 Thlr.! — 1) Göthe's Werke, sehr elegant gebunden, 2) Dichter-Gallerie mit 25 Stahlstichen, eleg. gebunden, zusammen nur $2^5/_6$ Thlr.! — Alexander Dumas Romane, deutsch, 120 Theile, 4 Thlr.! — Tetzner, Geschichte Preußens bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 22 Stahlstich., nur 1 Thlr.! — Thakaray's Romane, 85 Theile, nur $2^1/_2$ Thlr.! — Lever's Romane, 85 Theile, nur $2^1/_2$ Thlr. — Die Wiener Gemälde-Gallerien, brillantes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, in gr. Quart, mit 45 Stahlstichen, Kunstblätter (Raphael, Rubens, van Dyk ꝛc.), nebst Erklärungen, statt 16 Thlr. in pompösem Kaiser-Prachteinband mit reichster Vergoldung geb., nur 5 Thlr.! — Illustrirte Naturgeschichte aller Reiche, 8 starke Octavbde., mit circa 1400 naturtreuen Abbildungen, nur 2 Thlr.! — Illustrirte Physik und Chemie für Laien, 4 Octavbände, mit 595 Abbildungen, nur 1 Thlr.! — Illustrirte Gewerbelehre und Technologie, faßlich dargestellt, 4 starke Bände, mit über 300 Abbildungen, nur 1 Thlr.! — Album für Kunst und Unterhaltung, (Freya) interessantes Kupferwerk, in groß Quart, mit den schönsten Romanen, Novellen von Paul Heise, Moritz Hartmann ꝛc., mit über 100 Illustrationen, Kunstblätter, Stahlstiche und Farbendrucke, elegant, Quarto, nur 35 Sgr.! — Populaire Weltgeschichte von Heger, größtes Octav, nur 25 Sgr. — Historische Charakterbilder, 3 Octavbände mit über 50 Abbildungen, nur 24 Sgr.! — Geschichte der Kriege Preußens, von 1740—1866, 20 Theile groß Octav mit 20 Stahlstichen, nur 35 Sgr.! — Boccaccio's Decameron ꝛc., beste deutsche Ausgabe in 4 Bänden, 25 Sgr.! — 1848—1868, oder 20 Jahre Weltgeschichte, von Julius Mühlfeld, 2 starke Bände, statt $3^1/_2$ Thlr. nur 35 Sgr.! — Wilbrandt's gr. Botanik, nach Linné, ca. 700 Seiten gr. Oct., statt 5 Thlr. nur 28 Sgr. — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr.! — Bruckbräu's so berühmte Romane, 10 Bände, Octav, (sehr gesucht), nur 5 Thlr.! (Werth das Vierfache.) — Bibliothek der berühmtesten englischen historischen Romane, übers. von Dr. Bärmann, 21 sehr dicke, gr. Bände, Oct., Ladenpreis 28 Thlr., für nur $2^1/_2$ Thlr.! — Walter Scott's 16 Romane, hübsche deutsche Kabinets-Ausg. in 100 Bänden, nur 3 Thlr. 28 Sgr. — Landwirthschaft, Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, enthaltend alle Fächer der Landwirthschaft, 50 Bände mit 2500 Abbildgn., nur 3 Thlr.! (NB. Eines der besten und ausführlichsten landwirthschaftlichen Werke.) — Das neue Decameron, 2 Bände, mit Bild, nur $2^1/_2$ Thlr.! — 1) Populaire Anatomie des Menschen, mit 80 Illustrationen, 2) Praktischer Haus-Arzt, 321 bewährte Mittel, zusammen 25 Sgr.! — Russische Charaktere von Golowin, 2 Quartbde., (sehr selten), nur 45 Sgr.! — Victor Hugo's Werke, beste deutsche Ausgabe, 60 Theile, Classiker-Format, $2^1/_2$ Thlr.! — 1) Geheimnißvolle Erzählungen ꝛc. ꝛc., mit Kupfern, (sehr interessant), 2) Album vom Rhein und Album von Palästina, mit 24 Ansichten und Text, in 2 eleganten Etuis, alle 3 zusammen nur 40 Sgr.! — Der Feierabend, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, von Gerstäcker, Holtei ꝛc., 6 Bände, mit 40 prachtvollen Stahlstichen, nur 1 Thlr.! — 1) Illustrirte Kriegsgeschichte des Jahres 1866, großes Kupferwerk mit vielen 100ten Bildern, elegant, groß Format, 2) Kriegs-Scenen von 1870, Geschichte nebst großen Kupfertafeln und Oelfarbendruck, 4to, elegant, beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — Bibliothek historischer Romane, der beliebtesten deutschen Schriftsteller, 10 starke Bände, groß Octav, nur 45 Sgr.! (Ladenpreis 12 Thlr.) — Sitten- und Familienromane, 16 Bde, Octav, 2 Thlr.! — Tromlitz Romane, 5 elegante Bände, Classiker-Format, nur 40 Sgr.! — Bibliothek deutscher Original-Romane, der beliebtesten deutschen Schriftsteller, 10 elegante große Octavbände, statt 10 Thlr. nur 45 Sgr.!

## Billige Musikalien!!!

Des Pianisten Hausschatz, 12 brillante Salon-Compositionen, von Godfray, Kafka, Richards, Ascher ꝛc., sehr eleg., nur 1 Thlr.! — Salon-Compositionen für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn ꝛc., eleg., nur 1 Thlr.! — Offenbach-Album, 6 gr. Opernpotpourris für Piano von Offenbach, alle 6 Opern von Offenbach zusammen, eleg., nur 1 Thlr.! — Opern-Album, 12 (zwölf) gr. Opernpotpourris für Piano, (die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc.), für alle 12 Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — Opern-Album Nr. 2, ebenfalls 12 andere, beliebte Opern für Piano, enthaltend Tannhäuser, Tell, Zauberflöte, Martha ꝛc.), brillant ausgest., zus. nur 2 Thlr.! — 40 Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Schubert ꝛc. ꝛc., neue elegante Ausgabe, mit Mendelssohn's Portrait, sehr elegant, nur $1^1/_2$ Thlr.! — Tanz-Album für 1872, die neuesten und beliebtesten Tänze für Piano, mit Kunstblatt, höchst eleg. mit Vergoldung, nur 1 Thlr.! — Tanz-Album für 1871, ebenso, 1 Thlr.! — 36 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln $2^1/_2$ Sgr., zusammen nur 1 Thlr.! — Festgabe für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien ꝛc., der beliebtesten Componisten, zusammen, elegant! nur 2 Thlr.! — Beethoven und Mozart's sämmtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausg., zus. nur 2 Thlr.! — Concert-Album für die elegante Welt, die schönsten Clavier-Compositionen, leicht und brillant, mit Kupfern, pompös mit Vergoldung, nur 45 Sgr.! — Concert-Album Nr. 2, einfacher, nur 1 Thlr.! — Album von über 280 der besten und beliebtesten Lieder, mit Pianobegleitung, zus. nur 1 Thlr.! — Schubert's 80 Lieder, mit Pianobegleitung, nur 24 Sgr.!

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker ꝛc.

Geschäftsprincip seit länger als 20 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur gänzlich neuen, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur direct an die Export-Buchhandlung von

## J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.

---

Berlin, 19. März 1872.

### Bekanntmachung.

Postversendung von Privatpäckereien an die in Elsaß-Lothringen garnisonirenden Truppen.

Da nach dem Gesetze vom 1. März 1872 (Gesetzbl. für Elsaß-Lothringen S. 150) die Portovergünstigungen, welche im Reichspostgebiete bezüglich der an Soldaten — bis zum Feldwebel einschließlich aufwärts — gerichteten Packete ohne Werthangabe bestehen, vom 1. April ab auch auf die in Elsaß-Lothringen garnisonirenden Truppen Anwendung finden, so wird der für diese Truppen bis jetzt noch beibehaltene besondere Beförderungsdienst für Feldpost-Privatpäckereien von dem genannten Termine ab entbehrlich.

Demzufolge werden vom 1. April ab Privatpäckereien unter den für Feldpostsendungen festgesetzten Bedingungen nur noch insoweit zur Postbeförderung angenommen, als dieselben an solche Truppen, Militair- und Civilbeamte gerichtet sind, welche zu der deutschen Occupations-Armee in Frankreich gehören.

**Kaiserliches General-Postamt.**

---

Jedermann sein eigener Sprachlehrer!

(18. Auflage.) Methode (Nur einmal angezeigt.)

# Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht
für das Selbst-Studium Erwachsener.

**Engl.** | v. Prof. Dr. van Dalen (am k. Kadettenkorps in Berlin), Prof. H. Lloyd (Univers. Cambridge) und G. Langenscheidt.
**Franz.** | v. Prof. Ch. Toussaint und G. Langenscheidt (Mitgl. d. Gesellsch. f. neuere Sprachen u. Lit.) in Berlin.

Wöchent. 1 Lekt. à 5 Sgr.; im Ganzen 2 Kurse à $5^2/_3$ Thlr.; beide Kurse zusammen nur 9 Thlr. — Probebriefe à 5 Sgr. (Marken).

Urtheile: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist." (Allgm. d. Lehrerztg.) — „Der wohldurchdachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in T.-L's. Meth. recht auffällig hervor, wenn man die schlechten (ca. 12 mal erfolgten) Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf den Markt gebracht werden." (Schulbl. d. Prov. Sachsen.) — „T.-L's. Meth. erscheint uns als eine der wichtigsten Erscheinungen d. Neuzeit, als ein ebenso wicht. Triumph des menschl. Scharfsinns, wie Dampfmaschine u. Telegraphie." (Liter. Rundschau.)

NB. In der Nationalität der Verfasser, der grössten Vollständigk. bei bester äusserer Ausstattung, in den bei nun 18 Aufl. im briefl. Verkehr m. den Lernenden erzielten Vervollkommnungen u. in der Ausdehnung der Ausspr.-Bez. dieser Meth. auf viele Zweige der Fachliteratur beruhen Vortheile, die kein and. Werk zu bieten vermag.

Mit gedachter Ausspr.-Bez. sind u. A. erschienen: Frz.-dtsch. Wörterb. v. Prof. Dr. C. Sachs; ca. 20 Lfrgn. à 12 Sgr. Engl.-dtsch. Suppl.-Lexikon von Dr. A. Hoppe. 3 Thlr.

Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen. | Kurs. I u. II v. Toussaint u. Langenscheidt, 10 u. 15 Sgr. — Kurs. III von Dr. Brunnemann, Direktor d. Realsch. I. Ordnung zu Elbing, 20 Sgr.

Die Adoption der Meth. T.-L. durch fast alle Kulturvölker dürfte dieselbe weiterer Empfehlung überheben.

Prospekte gratis. Franko gegen franko. | G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung. | Berlin, 17, Halleschestr.

---



1867.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen
**Brust-Bonbons**
aus der Fabrik



1867.

des Hoflieferanten
**Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.**
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. stets vorräthig in **Menden** bei **Aug. Ebbinghaus, Franz Rößler, L. Rüßmann, Fröndenberg Th. Brochtrop, Hemer C. D. & H. Höborn, Langschede D. H. Kuhlmann** a. Bahnhof.

---

## Prima Fassbutter

empfiehlt

**Fr. Pauli.**

---

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenkranke!

Attest. Meine 7 Jahre alte Tochter verlor nach der Masernkrankheit das Augenlicht so, daß sie **3 Jahre lang ganz blind** war, die Schule nicht besuchen und nicht allein essen und trinken konnte. Meine Schwester empfahl mir das **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt; ich kaufte mir davon bei Herrn Kfm. Brettschneider in Oels ein Flacon und wurde **schon durch dieses** gewahr, daß die Augen meiner Tochter besser wurden, durch Verbrauch eines zweiten Flacon aber **erhielt dieselbe ihr Augenlicht wieder** so, daß sie Gott sei Dank nun wieder die Schule besucht. Dieses bezeuge ich der Wahrheit gemäß, und kann **dieses Augenwasser** jedem Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen. **Pangau**, Kreis Oels, 26/8. 1871. **Ernst Buchwitz.**

Dasselbe ist à Flacon 10 Sgr. echt zu beziehen durch Herrn **Franz Mellmann** in **Menden.**

---

## Bei nervösem Fieber.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Gleus (Ostfriesland), 17. Januar 1872. Bitte, übersenden Sie mir mit umgehender Post 5 Pfd. Ihrer **ausgezeichneten Malzchokolade.** Meine Frau, welche vergangenen Winter an einem nervösen Fieber 16 Wochen lang sehr schwer erkrankt und in Folge dessen völlig entkräftet war, hat auf Anrathen des Herrn Dr. med. **M.** damals Ihr **Malzextract gebraucht, dessen Genuß ganz überraschende Dienste geleistet hat. J. Biermann,** Buchdruckerei-Besitzer und Telegraphen-Stations-Verwalter.

Verkaufsstelle bei **Franz Mellmann** in Menden.

---

Sechste Kölner Pferde- und

## Equipagen-Lotterie

autorisirt durch Kgl. Ministerielle Verfügung d. d. Berlin 16. Januar 1868.

**Ziehung 6. April 1872.**

**Werthgewinne**

von zusammen 20,000 Thaler in mehreren hocheleganten vierspännigen, zweispännigen und einspännigen Equipagen mit complett plättirtem Geschirr und je 4 Pferde, 2 Pferde und 1 Pferd, 36—40 Luxus- und Arbeitspferde ꝛc.

Pläne und Prospecte gratis.

**Loose à 1 Thlr.**

zu beziehen durch den General-Agenten **Paul Rudolph Meller** in **Köln.**

Obige Loose sind à 1 Thlr. in der Exp. d. Bl. zu haben.

---

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

## Unterleibs-Brüche

von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen, als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf Thlr. 1. 20 Sgr.

Niederlage in Cöln: Becker z. Einhorn-Apotheke, Glockengasse.

---

**Theodor Franck'sche**

## Magen-Morsellen,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen Magenleiden, als: Magensäure, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen ꝛc., empfiehlt in Schachteln à 4 und 2 Sgr.

**Franz Mellmann**
in Menden.